

Die Kurator*innen

ARSENAL 60 ff.

60 und mehr Filme, die das Arsenal-Publikum gesehen haben sollte

7. bis 30. September 2023 im Kino Arsenal

Das Programm wird bis zum 30. Dezember fortgesetzt.



Lisabona Rahman ist Filmhistorikerin und Archivarin, die mit internationalen Filmarchiven in den Bereichen Kulturerbe, Bewahrung und Wissensaustausch im Zusammenhang mit dem analogen Filmmaterial zusammenarbeitet. Ihre Vorgehensweise ist geprägt von überschneidenden Interessen an Filmpraxis und -geschichte in postkolonialen Gesellschaften, transnationalen Netzwerken und women's work. Sie kuratierte Programme für verschiedene Filmfestivals und arbeitet an Datenbanken zur indonesischen Filmgeschichte.



Vaginal Davis ist als Performance-, bildende und Videokünstlerin international bekannt. Als Gastprofessorin unterrichtete sie von 2018 bis 2022 an der Schule Friedl Kubelka für unabhängigen Film und im Master Fine Arts an der HEAD in Geneva. Als bildende Künstlerin war ihre Arbeit in Ausstellungen im Gropius Bau Berlin (2019), bei der 13. Gwangju Biennale in Südkorea (2021), im Hirschhorn Museum Washington DC (2021), im Hammer Museum Los Angeles (2021) sowie in der Galerie Isabella Bortolozzi (2022) zu sehen. Demnächst wird sie mit der Ausstellung „Magnificent Product“ im Moderna Museet Stockholm (2024) vertreten sein.



Can Sungu ist Kurator, Forscher und Autor. Er ist Mitbegründer und künstlerischer Leiter von bi'bak und SİNEMA TRANSTOPIA in Berlin, wo er Filmprogramme, Veranstaltungsreihen und Ausstellungen kuratiert, u.a. das internationale Symposium Cinema of Commoning (2022), die dokumentarischen Ausstellungsprojekte Sila Yolu - Der Ferientransit in die Türkei und die Erzählungen der Autobahn (2016-17) und Bitter Things – Narrative und Erinnerungen transnationaler Familien (2018). Als Juror und Berater war er u.a. für Berlinale Forum, Int. Kurzfilmtage Oberhausen, DAAD Künstlerprogramm, Duisburger Filmwoche und Hauptstadt Kulturfonds tätig. Er war Mitherausgeber von mehreren Büchern u.a. *Bitte zurückspulen - Deutsch-türkische Film- und Videokultur in Berlin* (Archive Books, 2020). 2020-23 war er im kuratorischen Team von Fiktionsbescheinigung des Berlinale Forum - ein Filmprogramm über die deutsche Filmgeschichte aus intersektionalen Perspektiven. Seit 2023 arbeitet er als Kurator für Filmpraktiken am HKW in Berlin.



Victoria Leshchenko ist Kulturproduzentin und Kuratorin und lebt in Berlin und Kiew. Nach ihrer Tätigkeit beim Molodist Kyiv International Film Festival trat sie 2010 ihre Stelle als Programmkoordinatorin beim Docudays UA International Human Rights Documentary Film Festival an, mit dem DOK Leipzig im vergangenen Jahr eng zusammengearbeitet hat. Seit 2019 war sie dort als Programmdirektorin tätig und kuratierte zahlreiche Sektionen des Festivals. Zusammen mit Yuliia Kovalenko rief sie 2022 die Filmkurator*inneninitiative sloik film atelier ins Leben, die unterrepräsentierten Stimmen Raum gibt und sie international fördert.



Tamer El Said ist Filmemacher und Produzent und lebt zwischen Kairo und Berlin. Seine Filmographie umfasst 17 Titel und wurde mehrfach international ausgezeichnet. Sein erster Spielfilm *In den letzten Tagen der Stadt* wurde auf der Berlinale 2016 uraufgeführt und mit dem Caligari Filmpreis ausgezeichnet. El Said ist Mitgründer und künstlerischer Leiter des alternativen Filmzentrums *Cimatheque* in Kairo, ein multifunktionaler Ort, der Räumlichkeiten, Schulungen und Programme für unabhängige Filmemacher anbietet.



Clarissa Thieme ist Filmemacherin und Künstlerin. Sie arbeitet mit Film, Fotografie, Performance, Installationen und Text und kombiniert dabei dokumentarische und fiktionale Formen. Ihre Themen sind Gedächtnis und soziale Übersetzungsprozesse und ihre identitären Implikationen sowie die Möglichkeiten eines "lebenden Archivs" als Commons innerhalb dieser Prozesse. Thiemes Praxis ist forschungsbasiert und oft kollaborativ. Thieme studierte Medienkunst an der Universität der Künste Berlin, Kulturwissenschaften und Ästhetische Praxis an der Universität Hildesheim und ist Alumni des Berlin Centre for Advanced Studies in Arts and Sciences (BAS). Zu Thiemes jüngsten Arbeiten gehören *The archipelago* (mit Armina Pilav; archival platform in AR, pre-launch Sarajevo Film Festival 2023); *Archival Grid I-III* (mit Charlotte Eifler; Haus der Kulturen der Welt, 2022); *Do you remember Sarajevo – Multitude* (mit Nihad Kreševljaković; Savvy Contemporary 2021); *What Remains / Revisited* (Berlinale Forum 2020). Ihre Arbeiten werden von Arsenal Berlin und Sixpackfilm Wien vertrieben und befinden sich u.a. in den Sammlungen der Bundeskunsthalle Bonn und des n.b.k Video-Forums.



Didi Cheeka, geboren 1971 im ostnigerianischen Bundesstaat Anambra, ist ein off-Nollywood-Regisseur und Filmkritiker. Er ist der Herausgeber von Lagos Film Review, Mitbegründer und Kurator der Lagos Film Society – einem alternativen Kino, das der Gründung von Nigerias erstem Arthouse-Kino gewidmet ist – und künstlerischer Direktor von Decasia – 1st Berlin-Lagos Archival Film Festival. Aktuell arbeitet er an dem Dokumentarfilm *War on Memory: The Forgotten History of Nigeria's Post-War Cinema* und dem Spielfilm *In Silence & In Tears*. Cheeka ist derzeit damit beschäftigt, die wiederentdeckten nationalen audiovisuellen Archive Nigerias zu digitalisieren. Er ist ein Berlinale Talents-Alumni und lebt und arbeitet vorwiegend in Lagos.



Mediateca Onshore: Seit 2011 arbeiten die Filmemacher*innen Sana na N'Hada, Filipa César und viele andere mit dem Projekt *Luta ca caba inda* (Der Kampf ist noch nicht vorbei) gemeinsam daran, das audiovisuelle Gedächtnis an die Befreiungsbewegung in Guinea-Bissau zu rekonstruieren und öffentlich zugänglich zu machen. Im Jahr 2017 schloss sich der Dichter, Architekt und multidisziplinär arbeitende Künstler Marinho de Pina der Gruppe an. Diese Zusammenarbeit gipfelte im gemeinsamen Bau der Abotcha – Mediateca Onshore in Malafo, einem traditionellen Balanta-Dorf, in dem Sana na N'Hada lebt. Die Mediateca ist heute ein Labor für archivarische Praxis, in dem sich die Community treffen und mit dem Wissen der Vorfahr*innen, der Natur und neuen Technologien in Verbindung treten kann. Als Netzwerk fungiert sie als Knotenpunkt für den Austausch von lokalem, Süd-Süd und mundialisierendem Wissen durch darstellende Kunst, Archivierungspraktiken, bewegte Bilder und digitale Medien.



Gaby Babić, geboren 1976 in Frankfurt am Main als Kind einer „Gastarbeiter“-Familie aus dem damaligen Jugoslawien. Studierte in Frankfurt am Main und Paris, Abschluss in Theater-, Film- und Medienwissenschaft, Germanistik und Politologie. Nach Stationen unter anderem als Programmkoordinatorin am Goethe-Institut Sarajevo und als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Soziologie der Universität Konstanz seit 2008 als Programmacherin/Kulturarbeiterin für diverse Filmfestivals und Kulturinstitutionen tätig. Leitete von 2010 bis 2017 goEast – Festival des mittel- und osteuropäischen Films in Wiesbaden. Seit 2018 Leiterin der Kinothek Asta Nielsen in Frankfurt. Mit Karola Gramann und Heide Schlüpmann gründete sie Remake. Frankfurter Frauen Film Tage, die im November 2018 erstmalig stattfanden. Texte und Seminare zu Film. Arbeitsschwerpunkte und Interessensfelder: Film und Geschichte, Kritische Theorie, Migration, Osteuropäisches Kino, Feministische Filmarbeit, Antirassismus und Antifaschismus.



Madhusree Dutta ist Filmemacherin, Autorin und Kuratorin interdisziplinärer Kunstpraktiken. Sie lebt und arbeitet in Mumbai und Berlin. Von 2018 bis 2021 war sie die künstlerische Leiterin der Akademie der Künste der Welt in Köln. Zuvor war sie von 1998 bis 2016 Geschäftsführerin von Majlis, einem Zentrum für Rechtsdiskurse und interdisziplinäre Kunstinitiativen in Mumbai. 2019 wurde sie vom Kölner Kulturrat zur Kulturmanagerin des Jahres gekürt und erhielt einen Lifetime Achievement Award beim International Documentary and Short Film Festival Kerala. Ihre Sachfilme zu Urbanologie, Identitätspolitik und zeitgenössischen Kulturlandschaften wurden vielfach gezeigt und national wie international ausgezeichnet. Dutta war Jury bei mehreren internationalen Filmfestivals, einschließlich der Berlinale Shorts 2015. Sie hat außerdem Bücher über Kulturökonomie und Staatsbürgerschaft verfasst und herausgegeben. Ihr aktuelles Buch *How to Make Female Action Heroes* (2023) wird vom Arsenal – Institut für Film und Videokunst e.V. in Zusammenarbeit mit Kayfa ta herausgegeben. Ihre kuratorischen Arbeiten konzentrieren sich auf urbane öffentliche Kulturen, Erinnerungspraktiken und kulturelle Hybridität.



Kimberly Esposito ist Studentin an der Goethe Universität in Frankfurt am Main. Sie studiert Theater-, Film- und Medienwissenschaft (im Hauptfach) und Soziologie (im Nebenfach) im 5. Semester und plant, ihren Master in Wien zu machen. Durch ihr persönliches Schicksal ist ihre besondere, filmische Perspektive von den Themen BLINDHEIT, EINGESCHRÄNKTE SICHT und ANDERSSEIN geprägt.

Das Programm ist Teil des Projekts „Arsenal 60 ff.“ und wird gefördert vom Hauptstadtkulturfonds.

Für weitere Informationen:

Christine Sievers | Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Arsenal – Institut für Film und Videokunst e.V.

030 269 55 143 oder cs@arsenal-berlin.de | www.arsenal-berlin.de

Kino Arsenal 1 & 2 | Potsdamer Straße 2 | 10785 Berlin

Das Arsenal – Institut für Film und Videokunst e.V. wird gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.